

heute täglich  
früh in der  
Küche.  
Die Redaktion  
am Montag 24  
von 5 bis 6  
Die Verwaltung:  
Papierhandlung  
Kempfle,  
Brecher Nr. 58.  
Druckerei des  
Tagblatt  
Kempfle & Co.  
Verleger:  
Hugo Dudek.  
Redaktion und  
Verantwortlicher:  
Hans Lorbeck.

# Tagblatt

Jahrgang.

Boia, Sonntag, 18. März 1917.

Nr. 3808.

## Sieg der Duma?

### Unser amtlicher Tagesbericht.

Am 17. März (R.B.) Mittags 12 Uhr wurde der Kriegsschauplatz: Zwischen dem Kanal westlich von Solotvina und östlich von Waldharpaken von Erfolg bekrönter Patrouillen. Nördlich des Dnjeper bei beträchtlicher Kälte kein Kampfaktivität.

Westlicher Kriegsschauplatz: Nur der Südostteil unserer Truppen die am 1. März verloren gegangene Position zurück, nannten 1 Offiziere und 10 Mann gefangen und ebendort 2 Maschinenrevolver. Südöstlicher Kriegsschauplatz: Nur Albanen nichts melden.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes, Major, FML.

### Bericht des deutschen Hauptquartiers.

Am 17. März (R.B. - Wolfshunden.) Aus dem Großh. Hauptquartier wird amtlich gemeldet:

Westlicher Kriegsschauplatz: Zwischen dem Kanal westlich von Solotvina und östlich von Waldharpaken wurden englische Erkundungstruppen an mehreren Stellen englische Erkundungstruppen aufgegriffen. Zwischen Solotv und dem St. Pierre-Walde haben englische, zwischen Weirainnes und dem französisch aufgegeben waren, sich festgesetzt. An der Front vorwärtsentzweitungen, die uns 15 Gefangene einbrachten. In der Champagne zeitweilig starke Artilleriefeuer. Der Vorstoß einer französischen Kompanie westlich Zahare scheiterte. Zwischen Moas und Miel holten unsere Stoßtruppen an vier verschiedenen Punkten Gefangene aus den feindlichen Linien. Bei einem gelungenen Handstreich nahe Moncel an der lothringischen Grenze wurden 20 Franzosen gefangen genommen. Unsere Flieger brachten durch einen Luftangriff vier Festballons der Gegner brennend zum Absturz.

Westlicher Kriegsschauplatz: Keine besonderen Ereignisse.

Mazedonische Front: Nördlich von Monastir sind neue Kämpfe im Gange. Westlich des Votraufes hat ein englisches Bataillon den vor unserer Sicherungslinie liegenden Bahnhof Poroi besetzt.

Der erste Generalquartiermeister v. Lubendorff.

### Berichte der feindlichen Generalstäbe.

Russischer Bericht vom 15. März. Westfront und mazedonische Front: Die Lage ist unverändert. — Kaukasusfront: In der Gegend von Sakhyz vertrieben unsere Truppen die Türken aus dem Engpaß von Karaban und setzten ihre Offensive in der Richtung auf Van fort.

### Die Lage auf den Kriegsschauplätzen.

Boia, 17. März 1917.

An der Westfront lebhaftere Gefechtsaktivität. Sonst nichts Neues.

### China und Deutschland.

Paris, 16. März. (R.B.) Die Agence Havas meldet aus Peking: Der Minister des Auswärtigen hat dem deutschen Gesandten mit, daß die Regierung dem deutschen Gesandten und dem Personal der Gesandtschaft, sowie dem deutschen Konsuln in China die Pässe entzogen habe.

### Der Umsturz in Rußland.

Der Zar verzichtet auf den Thron für sich und seinen Sohn. — Mikail Alexandrowitsch Zar von Rußland. — Allgemeines Wahlrecht in Rußland. — Erziehung der Polizei durch Nationalmiliz. — Nikolaj Nikolajewitsch, Oberkommandant der Feldarmee. — Auch der Vender des Zaren verzichtet auf den Thron? — Betrachtende: Neugierigen Swannos. — Verhaftungen in Petersburg.

Petersburg, 17. März. (R.B.) Die Petersburger Telegraphenagentur veröffentlicht ein kaiserliches Manifest, in dem der Zar kundtut, daß, da die inneren Schwierigkeiten eine verhängnisvolle Rückwirkung auf den endgültigen Ausgang des Krieges auszuüben drohen, er es für seine Gewissenspflicht hält, dem Volke die enge Vereinigung und Organisation aller seiner Kräfte, um einen schnellen Sieg zu verwirklichen, erleichtern zu müssen. Deshalb entläßt der Zar in Uebereinstimmung mit der Duma dem Zaren und überträgt, da er sich von seinem geliebten Sohne nicht trennen will, die Erbfolge auf seinen Bruder Großfürst Michael Alexandrowitsch. Der Zar beauftragt den Bruder in voller Uebereinstimmung mit den nationalen Vertretern zu regieren, die geschwägigen Einrichtungen aufrecht zu erhalten und auf sie den Eid zu leisten und fordert alle treuen Söhne des Vaterlandes auf, dem Zaren im schweren Augenblicke nationaler Prüfung zu gehorchen, ihm mit den Vertretern des Volkes beistehend zu sein, dem russischen Staat den Weg des Glückes und des Ruhmes zu führen.

Petersburg, 17. März. (R.B.) Die provisorische Regierung veröffentlicht eine Proklamation, in der es heißt: Die neue Regierung will ihre Politik aufbauen auf Grundgedanken der allgemeinen und unmittelbaren Annerkennung für alle Personen, die Verbrechen politischer oder religiöser Natur begangen haben, darunter auch terroristische Handlungen und Militärrevolten, ferner die Abschaffung aller durch sozialen, religiöse oder nationale Gründe bedingten Einschränkungen, die unmittelbare Übernahme der Vorbereitungen zur Einberufung der konstitutionellen Versammlung, die auf ein allgemeines Stimmrecht beruhend, die Regierung einzurichten und die Verfassung annehmen soll. Die Polizei wird durch Nationalmiliz ersetzt. Die an der revolutionären Bewegung beteiligten Truppen sollen nicht entlassen, sondern in Petersburg konzentriert werden. Ferner wird die Abschaffung aller sozialen Rechte der Soldaten, doch unter der Bedingung strenger militärischer Disziplin im aktiven Dienste angeordnet.

Petersburg, 17. März. (R.B.) Die Petersburger Telegraphenagentur meldet: Der Kaiser hat dem Großfürsten Nikolaj Nikolajewitsch das Oberkommando über die Feldarmee übertragen.

Newyork, 17. März. (R.B.) Die Associated Press erzählt aus Petersburg: Der Großfürst Michael Alexandrowitsch verzichtete ebenfalls Freitag nachmittags auf den Thron.

Zürich, 17. März. (R.B.) In der gestrigen Sitzung der italienischen Kammer erklärte der Minister des Auswärtigen Sonnino, daß nach den bisher eingetroffenen Nachrichten die gesamte Petersburger und Moskauer Bewegung nicht die Erschlaffung, sondern die noch intensivere und energiegeladere Fortsetzung der Kriegsoptionen anstrebe.

Amsterdam, 16. März. (R.B.) Wie die Londoner „Times“ aus Petersburg vom 13. d. melden, beschloß der Ministerrat infolge der sonntäglichen Ereignisse, am Abend zurückzutreten und teilte dies dem Zaren mit. Der Zar soll geantwortet haben, daß er den Chef des Generalstabes, General Alexejew, zum Diktator ernennen werde.

Momig wurde Rodzjanko aufgerufen, der Stimm des Ministerrates für Michail Pawlowitsch beizubehalten. Michail Pawlowitsch hat sich dem Vorstehenden in Petersburg demutlich und alle Minister beisammen und versprochen, die Duma habe die Entscheidung mit dem Volke beizubehalten, die Regierung zu bilden, da sie kein anderes Mittel habe, die Ordnung in der Hauptstadt wieder herzustellen, das Land vor Anarchie zu bewahren und Rußland in die Lage zu versetzen, bis zum Siege durchzuhalten. Die meisten Minister schienen bereit, sich zu erzeigen, und sich mit der Ernennung des Großfürsten Michail zum Regenten zufriedenzugeben. Der Kriegsminister General Belajew erklärte jedoch, er könne seinen Eid datenlos nicht brechen und würde den Kampf fortsetzen, bis er andere Befehle von Zaren erhalte. Inzwischen hatten sich alle Generäle und Reservebataillone der Duma angeschlossen.

Die Londoner „Times“ melden vom 14. d.: Der englische und französische Botschafter wurden als sie sich morgens zu ihrem regelmäßigen Besuche ins Ministerium des Auswärtigen begaben, beim Winterpalais vom Publikum erkannt und mit lauten Rufen begrüßt.

Die „Times“ melden vom 15. d.: Die Wahrung des Grafen Frederik wurde geplündert. Die große Gemahlin des Grafen wurde bewußtlos aus dem benutzten Hause getragen. Dessen Tochter wurden vom betrübten Pöbel mißhandelt.

Die Mitglieder des Reichsrates, darunter Gorkow und Trubekoj, richteten gestern ein Telegramm an den Zaren, worin sie die Umstände darlegten, die das Volk zur äussersten Verzweiflung getrieben hätten und sofortige Einberufung des Parlamentes und die Ernennung von Ministern, welche das Vertrauen der Nation genießen und in voller Uebereinstimmung mit der Duma regieren, verlangen.

Amsterdam, 16. März. (R.B.) Eine hiesige Presseagentur meldet, daß der Zar sich im Hauptquartier befindet und die Zarin und der Zarenwitsch in Jaroslawe sich seien.

Amsterdam, 16. März. (R.B.) Das Reutersbureau meldet aus Petersburg: Der neue Intendant habe beschlossen, eine allgemeine Amnestie für politische Vergehen zu erlassen.

Rodzjanko habe persönlich Ansprachen an die meisten Truppen gehalten, die vor der Duma aufmarschieren, und dabei Nachdruck auf Einheit von Volk und Arme gelegt. Als die Soldaten, die die Duma bewachten, von der Ankunft des gefangenen Suchomlinow hörten, forderten sie tüchtigste Kassefernung, da sie sich an ihm rächen wollten. Die Abgeordneten hatten große Mühe, die Soldaten zu beruhigen. Diese hätten darauf bestanden, daß Suchomlinow die Epauletten von der Uniform herabgerissen werden sollten. Schließlich mußte sich Suchomlinow dies gefallen lassen. Auch die Wache des Palastes von Jaroslawe habe sich den Vertretern der neuen Regierung ergeben.

London, 16. März. (R.B.) Das Reutersbureau meldet aus Petersburg: Die Ruhe sei rasch zurückgekehrt. Es seien aber noch viele Häuser und Dachräume von Anhängern der alten Regierung besetzt, die auf deren Rückkehr hoffen und auf die Truppen und die Bevölkerung feuerten.

Petersburg, 16. März. (R.B. - Reutersbureau.) Großfürst Nikolaj telegraphierte Rodzjanko, daß er im Einvernehmen mit dem Generalstabschef Alexejew den Zaren gebeten habe, unter den gegenwärtigen verhängnisvollen Umständen den einzig möglichen Beschluß zu fassen, am Rußland zu retten und den Krieg einem erfolgreichen Ende zuzuführen.

Lugano, 16. März. (R.B.) Die Nachricht über die Revolution in Rußland und die Abdankung des Zaren gelangte nach Italien unmittelbar, nachdem die

Zehungen auf Grund der Mitteilungen des aus Petersburg heimgekehrten Ministers Sclalaja und der fünf russischen Ministerpräsidenten versichert hatten, daß der Zar, das Heer und das Volk Rußlands zu Fortsetzung des Krieges bis zum Sieg einmütig und mit beiderseitiger Entschlossenheit seien. Die Agenzia Stefani sagt auch in die neue Petersburger Meldung die Behauptung ein, daß die Bewegung nur die Ausschaltung der reaktionären Einflüsse bezwecke, weil diese den Frieden günstig erscheinen.

„Giornale d'Italia“ schreibt: Die Bewegung in Rußland bilden trotz ihres Ernstes ein erhebliches Anzeichen, insofern die jetzige Krise zu der von der großen Mehrheit des russischen Volkes gewünschten Lösung führt. Die Leiter der Bewegung sind die liberalen Elemente, welche stets an der Unvermeidlichkeit schicklichen, des Krieges bis zum vollständigen Siege der Verbündeten festhalten. Die Unzulänglichkeit ist nicht gegen den Krieg, sondern gegen die reaktionären Regierungen abgerichtet. Die heutige Lage wird also zu der schließlichen Klärung der Lage beitragen.

Haag, 16. März. Londen: Blätter melden: Die Revolution in Rußland ist das wichtigste Ereignis des Jahrhunderts.

„Daily Express“ sagt, diejenigen, die Rußland an Deutschland verkaufen wollten, hätten eine Niederlage erlitten. Das wichtigste Ereignis der Revolutionsbewegung sei diese Tatsache. Die Bewegung sei ein gutes Zeichen für die Zukunft Rußlands. Der Zusammenbruch der deutschfreundlichen Partei sei sehr zu begrüßen.

„Daily News“ sagen: Die Deutschfreundlichen sind nun besiegt. Dieser Erfolg wäre nicht möglich gewesen, wenn Rußland nicht einig wäre.

Die „Times“ sagen, die Tatsache, daß der Zar seine Herrschaft aus eigenem Willen niedergelegt habe, habe einem sozial-anarchistischen Zusammenbruch vorgebeugt. Der Aufbruch sei eine große Befreiung für die Sache des Verbundes und habe mit der Niederlage Deutschlands geendet.

Berlin, 16. März. Die bei den hiesigen nordischen Gesandtschaften eingetroffenen Nachrichten besagen, daß der Umsturz von zwei vollständig getrennten Parteien vorbereitet wurde, die verschiedene Ziele verfolgten und erst durch die praktische Tat zu einem gemeinsamen Handeln zusammengeschlossen wurden.

Die erste Partei ist die sogenannte Blockpartei mit Rodjanko und Miljukow. Sie setzten ausschließlich im englischen Fahrwasser, arbeiteten größtenteils mit englischem Gelde und wurden durch den englischen Volkshafter Buchanan geführt. Ihre Ziele galt ausschließlich dem Sturz Galkhins und Protopopows und besonders dieser wurde als ein ausgesprochener Feind des englischen Einflusses erklärt, dem Sonderfriedensbestrebungen zugeschrieben wurden.

Die zweite Partei, die Arbeiterpartei, die in der Duma so gut wie gar nicht vertreten ist, revoltierte dagegen ausschließlich wegen des Nahrungsmittelmangels. Diese Partei tritt durchaus für den Frieden ein. Miljukow den beiden Parteien schwebt Miljukow, der gleichfalls im Arbeiterlager führt, um durch die Arbeiterrevolten die politischen zu fördern. Am Dienstag voriger Woche operierten die beiden Parteien noch ganz getrennt. Die englische Partei glaubte, schon durch die ungeheuren Forderungen mit dem Umsturz den Zaren einschüchtern zu können. Die Ereignisse sind ihr dann aber über den Kopf gewachsen und sie hat heute fast gar keinen Einfluß auf das Volk.

Haag, 16. März. Die „Times“ erklären, es sei die Gefahr vorhanden, daß die provisorische Regierung durch den Einfluß des Volkes gezwungen werden wird, die Führung der Angelegenheiten den Sozialisten zu überlassen, was zur Gründung einer Republik führen würde.

**Die neuen russischen Regierungsmitglieder.**

Der neue russische Ministerpräsident Fürst Lwow zählt zu den hervorragendsten Politikern von Moskau. Er nahm am Umsturz im Jahre 1905 großen Anteil und wurde später zum Bürgermeister gewählt, wurde jedoch von der Regierung nicht bestätigt.

Der Radetzkyfänger W. N. Miljukow hat wiederholt die Aufmerksamkeit der politischen Kreise auf sich gelenkt. Er ist von Beruf Professor der Geschichte, wirkte lange Zeit in Sofia, welche wiederholt in Österreich und stand mehrmals im Mittelpunkt aufsehenerregender Vorfälle, zuletzt, als ihn Südrner wegen Verleumdung klagte.

Der Abgeordnete Kerenski, der Justizminister wurde, ist durch seine scharfen Reden bekannt, forderte 1915 die Duma auf, das Volk zur Revolution zu bewegen und organisierte die aufstrebenden Bewegungen in Finnland.

Der neue Verkehrsminister Nekrasow war Vizepräsident der Duma, in der er einen starken Anhang besitzt, und ist wiederholt für die Erhebung der russischen inneren Politik eingetreten.

Auch der neue russische Minister für Handel und Industrie Professor Konowalow gehörte der Duma als

Vizepräsident an, schied im Mai 1900 von der Duma und war Schiffs des spanischen Handels-Schiffes.

Der neue Unterrichtsminister Professor B. B. B. ist durch seine wiederholte Aufzählung der Duma blindet, ausgereifte finanzielle Hilfe zu der Duma kochen zu lassen, bekannt. Er wurde als Vizepräsident in Moskau 1912 wegen seiner politischen Gesinnung zum Rücktritt gezwungen.

Der Kriegsminister Gutschin ist ein Veteran der Duma. Er hat freiwillig am Grenzschutz teilgenommen und bereite der Balkan. Im Jahre 1907 er einen Zweikampf mit dem Obersten Apologos, der halb gegen ihn das Strafen, ahren eingeleitet wurde.

Der Petersburger Kosak: Schynjarow, der im Außenministerium ernannt wurde, hat wiederholt die Regierung vorgeworfen, daß sie die Vorbereitungen ungenügend mache. Auch seine Berufschickungen im Jahre 1914 über die mangelhafte Ausbildung der russischen Generale erregten großes Aufsehen.

Finanzminister Tschischtschenko ist mehrjähriger Minister und einer der bekanntesten Zucker magnaten.

**Zur Kriegslage.**

Berlin, 16. März. (R.B.) Das Wortbuch meldet:

Auf den deutschen Stellungen zwischen Ancre und Dife lag gestern nachmittags schweres Artilleriefeuer aller Kaliber, sowie Mörserfeuer. Das hier bei Crapeau Mesnil am Abend des 13. d. verlorene Grabenstück wurde am 14. d. von den Deutschen wieder genommen. Die gestern gemeldeten Vorfälle bei Armentieres und Duquoy kosteten den Engländern schwere Opfer. Bei Armentieres wurden unmittelbar vor der deutschen Front 40 Tote geschl. Bei Duquoy lagen allein vor zwei Regimentsabschnitten 800 Tote. Der Angriff bei Duquoy in der Nacht zum 14. d. war im großen Maßstab angelegt. Vier englische Bataillone wurden in der vordersten Linie eingesetzt, während vier weitere Bataillone in der zweiten Linie bereitgestellt waren.

In der Champagne wie in Mazedonien setzten die Franzosen weitere Angriffe an. In der Höhe 185 brachen sie am 14. d. abends in unserem Sperrfeuer zusammen. In Mazedonien, nördlich von Monastir, vermochten die Franzosen die bereitgestellten Sturmtruppen in dem wirkungslosen Vernichtungsfeuer der Verbündeten nicht aus den Gräben herauszubringen. Der Grund hierfür waren augenscheinlich die äußerst schweren Verluste am vorgehenden Tage, wo die französischen Angriffe in unserem gültigen Vernichtungsfeuer hielten zurückhalten mußten. Auch an der übrigen mazedonischen Front wurden, wie gemeldet, die Vorfälle der Entente überall abgewiesen.

Rom, 16. März. (R.B.) Die Agenzia Stefani meldet: In Westlilien ist von den Italienern auch Bucamez wieder besetzt worden.

**Der Unterseebootskrieg.**

Berlin, 16. März. (R.B.) Die englischen Dampfer „Sadamore“ (5197 Tonnen), „Newstad“ (2835 Tonnen) und „Lucy Andersen“ (1073 Tonnen), der japanische Dampfer „Shinsei Maru“ (3060 Tonnen), ferner 12 italienische Segler und 3 englische Fischerdampfer wurden durch Unterseeboote versenkt.

Bern, 16. März. (R.B.) „Journal des Debats“ meldet: Die französische Regierung fordert einen Kredit von zwei Millionen für Prämien der Kaperei oder rechtmäßig festgestellter Zerstörung deutscher Unterseeboote.

Bern, 16. März. (R.B.) Nach den hier eingegangenen Meldungen ist der Hafen von Nem-Haven seit einigen Tagen für alle Handelschiffe gesperrt.

**Der Konflikt mit Amerika.**

Newyork, 15. März. (R.B.) (Funkpruch des Vertreters des Wolffbüreaus.) Der Associated Press zufolge hat das Department den fremden Regierungen folgende Mitteilung überfendet:

Im Hinblick auf die Bekanntmachung der kaiserlich deutschen Regierung vom 31. Jänner 1917, daß alle Schiffe, mit Einschluß derjenigen der Neutralen, die in bestimmten Zonen der hohen See angetroffen werden, versenkt werden würden, ohne Vorwarnung für die Sicherheit der an Bord befindlichen Personen zu treffen und ohne eine Untersuchung anzustellen, hat die Regierung der Vereinigten Staaten beschlossen, auf alle amerikanischen Handelschiffe, die durch das Sperrgebiet fahren, bewaffnete Wachen zu bringen zum Schutz der Schiffe und des Lebens der an Bord befindlichen Personen.

Eine weitere Meldung der Associated Press besagt, ob andere neutrale Regierungen bewaffnete amerikanische Handelschiffe in ihre Häfen zulassen wollten, sei eine Frage, die sie entscheiden müßten. Es werde aber in Washington nicht erwartet, daß Einwendungen erhoben würden. Holland sei der einzige neutrale Staat, der seine Häfen für bewaffnete Handelschiffe geschlossen habe.

**Aus der italienischen Kammer.**

Am 14. März, 1917, hat die italienische Kammer die Verhandlung über die Angelegenheiten der italienischen Handelschiffe in den Häfen der Vereinigten Staaten fortgesetzt. Der Bericht des Handelsministers über die Verhandlungen mit den Vereinigten Staaten wurde gelesen. Der Bericht enthält die Verhandlungen mit den Vereinigten Staaten über die Angelegenheiten der italienischen Handelschiffe in den Häfen der Vereinigten Staaten.

Der Bericht des Handelsministers über die Verhandlungen mit den Vereinigten Staaten wurde gelesen. Der Bericht enthält die Verhandlungen mit den Vereinigten Staaten über die Angelegenheiten der italienischen Handelschiffe in den Häfen der Vereinigten Staaten.

Kaum hatte Crespi geendet, meldete sich unter anderen Zurufen von der Linken: „Jetzt kommt der Vertreter der Nieder!“ Verkehrsminister Arlotto zum einen die Kritik zu widerlegen. Der Minister wurde während durch Lärm und Zwischenrufe unterbrochen. Endlich verdrückten sich die Zurufe zu der lauten Beratung, eine Untersuchungskommission zu bestellen, um die Ursache der Unfälle zu untersuchen. Die Kommission sollte sich mit der Untersuchung befassen, wurde aber erneut unterbrochen und überhört, als er erklärte, daß der Vorfälle lange verschleppt hätte, daß inzwischen hätte der Friede geschlossen werden können. Wenn der Friede inzwischen gekommen wäre, sagte Arlotto, hätten die Wohlwänner ein großartiges Geschäft gemacht, und Staat hätte die Bestimmung gehabt.

Kammerpräsident Marcora teilte sodann mit, habe zwei Anträge auf Einsetzung einer parlamentarischen Untersuchungskommission erhalten, die er schäftsordnungsmäßig an die Kammerbüreaus zur Handlung überweisen werde.

Deputierter Modigliani (Sozialist) wünschte die fortige Erörterung der Anträge.

Ministerpräsident Boselli erklärte, auch er würde die Kammer sogleich mit dieser Erörterung Ende kommen. Seines Erachtens sei der sachliche durch die Erörterung bereits erschöpft und es nunmehr die politische Frage vor, ob die Rechte den Vorschlag Crespi zu Recht oder zu Unrecht gelehrt habe. Diese Frage müsse die Kammer antworten, und die Regierung knüpfe daran die vertrauensfrage.

Diesen Worten folgten allseitige Neußerungen hatten Befremdens, die sich noch steigerten, als Präsident hinzusetzte, man sollte lieber, statt so Erörterungen, an diejenigen denken, die in fortgesetzter Lebensgefahr Meere befahren.

Ministerpräsident Boselli erklärte hierauf: Kur wenn die Kammer kein Vertrauen zur Regierung so möge sie nur sagen, und wie werden uns danach richten.

Kammerpräsident Marcora blieb nach diesen Worten Bosellis und angesichts der ungeheuren Erregung Kammer einige Augenblicke unentschieden und hat dann die Sitzung auf eine Viertelstunde auf.

Nach Wiederaufnahme der Sitzung erklärte Marcora zunächst, anzuerkennen, daß bereits geschlossenen Erörterungen wieder eröffnet, aber daß es nötig sei, den Antrag auf Untersuchung an die Büreaus geben zu lassen, daß indessen morgen ihr Gutachten vorliegen werde. Im übrigen hieß die Ernst des Augenblicks, daß die Kammer nach den Worten des Ministerpräsidenten ruhige Entscheidungen fälle.

Abgeordneter Chiesa (Republikaner) wendete an den Ministerpräsidenten mit der Mahnung, daß ihn zur Stellung der Vertrauensfrage kein Anlaß stehe, da die Kammer keine Feindlichkeit gegen Regierung zeige, sondern nur Klarheit begehre, ob C oder Arlotto recht habe und die Interessen des Gewahrt seien.

Daraufhin erklärte Ministerpräsident Boselli, passe sich dem Gutachten des Kammerpräsidenten und hoffe, daß die Kammer es verstehen werde, das Ministerium ihr Urteil kennen zu lassen.

Am 16. März, 1917, hat die italienische Kammer die Verhandlung über die Angelegenheiten der italienischen Handelschiffe in den Häfen der Vereinigten Staaten fortgesetzt. Der Bericht des Handelsministers über die Verhandlungen mit den Vereinigten Staaten wurde gelesen. Der Bericht enthält die Verhandlungen mit den Vereinigten Staaten über die Angelegenheiten der italienischen Handelschiffe in den Häfen der Vereinigten Staaten.



